



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 9. Deß Schluß letzte Bekräftigung von Peinen/ welche Christus der Herr
außgestanden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

S. August.
1. 3.
Contra.
Armen. c. 1.
Abulens
q. 31. in 3.
Reg. 13.
Salmeron.
in ast. Cas
spar San-
chez. in
2. Reg. 6. 6.

mit dem H. Augustino Abulensis, Salmeron, Lorinus, Cornelius à Lapide, und Caspar Sanchez. Und sterben sie dennoch des gähen Todts? Ja; aber nit nur wegen ihrer Sünden / welche da lässlich waren / hat Gott sie also gestrafft / sondern auch deswegen / daß / wann die grobe Sünder diese Straffen ansehen / sie erkennen solten / was sie durch ihre wol grössere Sünden verdient haben. Fac Conclusionem. Mache den Schluß: was

wird nit geschehen / wann dieses den Fremden Gottes widerfahrt! wann derjenige / welcher nit tödtlich sündiget / mit dem gähen Tod gestrafft wird; was sollest du nit so vielen tausend schwären Sünden für ein Straf verdient / und von der Götlichen Gerechtigkeit zugewarten haben? was sollst du nit fürchten / daß dir widerfahren möchte? Fac Conclusionem, mache den Schluß.

Der neunnde Absatz.

Des Schlußes letzte Bekräftigung von den Peynen / welche Christus unser Herr aufgestanden.

37. **N**un begehre ich / daß du noch höher steigst mit deinen Gedancken. Siehe an den eingebornen Sohn Gottes / Jesum Christum, was die Götliche Gerechtigkeit mit ihm vorgenommen / welcher kein Sünd gehabt / noch haben können. Er ist mit Däcken / Streichen geschlagen worden / er ist verspöhen worden; er ist gezeuelt worden; er ist mit Dörneren gekrönt worden; er ist gecreuziget worden / und am schmähtichsten Creutz zwischen zween Mörderen gestorben. Wann du nun den Apostel fragest / warumb dieses also geschehen; so wird er dir antworten / weilen Gott an ihm kein Zeichen seiner strengen Gerechtigkeit hat erweisen wollen: Quem proposuit ad ostensionem iustitiae suae. Jetzt magst du selber / O Sünder / den Schluß machen / Si in viridi ligno hoc faciunt, in arido quid fiet? Wann dieses an dem grünen Holz geschehen ist; was wird an dem dirren geschehen? wann das Feuer der Götlichen Gerechtigkeit das frische Holz also angegriffen / was wird es thun an dem Sünder / welcher ein dirrer Stoc ist? Quid fiet? fac Conclusionem. Der mache den Schluß. Wahrhaftig / dieses ist vil entsetzlicher / als alles vorhin gemetes: dieses allein sollte einen Sünder an allen Guederen jütteren machen; wann er gedencet: was wird es mit mir werden / der ich mit so vilen schwären Sünden beladen bin / wann dieses mit Christo JESU / dem allerunschuldigsten Herrn geschehen ist? wie wird es der Gottlosigkeit ergehen / wann es der Unschuld also ergangen ist?

38. **I**hr erinneret euch ja / Christliche Zuhörer / jenes wunderlichen Spiegels der Gedult / des H. Job. Es hat ihm der Mend des Teuffels / oder vilmehr die Verhängnuß Gottes / der dem Teuffel den Gewalt darzu gegeben / in so arme ligen Zustand gesetzt / daß er auff einem Misthauffen / mit einem alten Scherben den Eyter seiner Wunden muste abstreichen; der zuvor doch ein reicher / und mächtiger Fürst war in dem Land Hus, ein Priester / und Prophet / deme nichts abgangen an zeitlicher Glückseligkeit. Wornach er mit Kranckheiten / mit Schmerzen und allerhand Unglücksfälen geschlagen / und dem Teuffel

übergeben worden / ihn zu plagen / und zu peynigen: Ecce, in manu tua est. Er ist in deiner Hand. Durch das / was Job gelitten / und Armseeligkeit / die nit über ihn kommen. Er hat mit einem Wort also gelitten / als ein ner / der ein lebhaftes Ebenbild und Spiegel seyn sollte des bittersten Leidens Christi JESU. Wie der H. Gregorius sagt: Per ea quae pertulit, quae passurus erat redemptorem ostendit. Durch das / was Job gelitten / hat er vorgestellt / was der Erlöser leiden werde. Es haben seine drey Freund wol gewußt / was mit dem Job sich zugetragen / und wie es ihm ergangen; daher seynd sie kommen / ihn zu trösten. Wie haben sie ihn aber getröster? höret den H. Text: Et sedebant cum eo in terra septem diebus, & septem noctibus, & nemo loquebatur ei verbum. Er seynd bey ihm auff der Erden gesessen sieben Täg / und sieben Näch / und niemand redet einiges Wort mit ihm. O ihr Männer! was machet ihr? Sehet ihr seine wahren Freund? so redet; bezeuget euer Mitleiden gegen ihm: sonst hat es das Ansehen / als seyet vilmehr kommen / ihn zu betrüben / als zu trösten. Aber sie redeten nicht einiges Wort mit ihm; Nemo loquebatur ei verbum. Ihr werdet sagen / wann der Schmerzen ungemain groß seye / so lasse er der Red fern mit ihm; aber was Origenes sagt / ist noch besser. Es war bey ihnen nit so groß das Leid wegen dessen / was sie an dem Job / ihrem Freund gesehen / als die Furcht wegen dessen / was auch ihnen begegnen möchte: Non sollicitus erat, metuens, quid etiam de se gereretur. Nit allein für den Job / sondern es ware auch ein jeder für sich selbst sorgfältig / und fürchtete sich / nit wissend / was über ihn ergehen würde. Es haben diese Männer den Job gar wohl gekennet; sie wußten sein Stand / und die Unschuld seines Lebens. Indem sie ihn dann gesehen haben in so betrübtem Zustand / beraubt seiner Kinder / seiner Güter / und seiner Gesundheit / in größtem Leid / haben sie bey sich selbst also gedacht: wann Job / der doch ein so Gottsfürchtiger / und gütiger

ad Roman.

3.

Luc. 13.

rechter Mann ist / so grosse Trübsal leyden muß / was haben wir Sünder zugewarthen? wann der Gerechte / der Barmherzige / der Eysere für die Ehr Gottes / der so sorgfältig gewis für seine Kinder / sie wol zuerziehen / in disen höchst armseeligen Stand kommen ist / was wird uns widerfahren / die wir von seiner Tugend so weit entfeyndt seynd? diese Forcht und diser Schluß hat sie stumm gemacht / daß sie kein Wort reden konnten. Nam si iustum, & sine potu, & sine sermone affederunt ei septem diebus, & septem noctibus.

39. O liebe Christen! ist dieses nit ein wohl gegründte Folg / und Schluß? Also schliessen des Jobs Freund / als sie ihn in dem äussersten Elend / auff dem Wisthauffen sitzend gesehen. Was machest dann du für einen Schluß / wann du an dem Creuz hangend siehest Jesum Christum / wahren Gott und Menschen? In arido quid fiet? wie wird es dem diren Holtz ergehen? glaubest du auch / daß Gott gerecht seye? wie kanst du dann so blind seyn / daß du vermeynest / er werde dich nit verdammen / wann du in deiner Sünd verharrest? warumb söchstest du dir nit vil mehr / als die Freund des Patriarchen Jobs: indem du siehest daß Jesus Christus wegen frembder Sünden der Zweck worden ist des Jorns Gottes? wie wirst du selig werden? O Christ! du siehest ja die Kraft / und Nachtruck dieses Schluß? thust du nit Buß / so wirst verdammt: verlassest du nit die Verfohn / mit welcher du unsimliche Gemeinschaft hast / so bist verdammt. Hörest du nit auff falsch zu schwören / deinen Nächsten zu hassen / und zu lästern; so bist verdammt. Verzehret du deinen Feinden nit von Herzen / verjagest ihnen die Ansprach / so bist du verdammt. Wilst du nit beichten diejenige Sünden / welche du in dem Beichtstul bisshero verschwiegen hast; so bist du verdammt. Fac Conclusionem, mache den Schluß / welcher auß deinem Leben folget / und auß dem Beyspil / und Exempel der anderen.

40. Wilst du / O Christ! selig werden? wie ist das möglich / wann du nit verlassest den Weeg / der zu der Höllen führt? wie ist es möglich / wann du nit nachfolgest denjenigen / die wahre Buß gewürckt / und sich der Sünden ent schlagen haben? wird dann der Ehebrecher / der Gottslästerer / der Unbussfertige / gleicher Glory mit dem Gerechten genießen? s. Chrysostr. sagt der H. Chrysostr. Scortator, & ad Rom. 27. ulter, qui que innumera mala operatus est, iisdem potietur, quibus, qui modestiam, & sanctitatem vitæ conservaverit? wird auch der Nero neben dem H. Paulo stehen können? wer kan das vernünftig gedencken? Wolan dan mein Sünder! wilt du / daß dir Gott verzeihe / wie dem David, so beweine auch deine Sünde / wie die seine David beweint hat. Wilst

du / daß dir Gnad widerfahre / wie dem einen Schächer? so thue auch / was er gethan / als welcher gleich denselbigen Augenblick / da ihn Gott beruffen hat / dem Beruff Gehör geben / sich bekehret / und Gott umb Barmherzigkeit gebetten hat. Wilst du / daß dir Gott thue / was er der Magdalena gethan? so thue auch dasjenige / was Magdalena gegen Gott gethan / welche auß einer grossen Sünderin / ein grosse / dreyszig Jährige / Büsserin worden ist. Wilst du / daß dir Gott thue / was er Petro gethan? so thue auch du / was Petrus gethan hat / welcher die Gelegenheit / und das Orth / wo er Christus verläugnet / gleich verlassen / in sich selber gangen / und seine Sünden bitterlich beweint hat. Wann du aber nichts dergleichen thust / was wilt du dann? wilt du mit sündigen die ewige Glory erlangen / welche die Heilige mit so grosser Mühe / und Arbeit / durch so vil Creuz und Leyden erworben haben? Ach mein lieber Christ! dieses kan nit seyn! da ein heiliger Benedictus, und ein heiliger Franciscus, sich in das Feuer / und Döner werffen / damit sie nit sündigen; vermeynest du / bey ihnen in der Glory zu seyn / da du doch nit auffhörest zu sündigen? da wilt du in ihrer Gesellschaft seyn / und dennoch die Sünden nit verlassen. Da der H. Dominicus alle Tag dreymahl sich bis auff das Blut gegeisset / sich des ewigen Lebens zu versichern; vermeynest du / dasselbe zuerwerben mit Spazieren / mit Panquetieren / mit Zechen / mit Spihlen / und Buhlen? da ein heiliger Petrus von Alcantara so erschrockliche Büsserwerk verrichtet / und dennoch dafür haltet / er thue nichts übriges / vermeynest du / du werdest mit deinen fleischlichen Wollüsten zu eben dieser ewigen Seeligkeit gelangen? Ach mein Christ! wie kan es seyn? wie kanst du es dir einbilden? will ein Pharao durch das rothe Meer / wie ein Israëliter hindurch kommen / so muß er auch leben / wie ein Israëliter.

41. Es soll für ein Exempel dienen bey Schließung dieser Predig / was sich mit dem heiligen Bruder Agidio, dritten Gesellen des Heil. Francisci Seraphici, zugetragen. Er hatte sich einstens auff einen Berg begeben / umb allda mit mehrerem Eysere dem Gebett / und Busswercken obzuliegen. Auff erhaltene Nachricht hiervon haben ihn zwey vornehme Verfohnen heimgesucht / begierig von ihm etwas aufferbäuliches zu lehren / und anzuhören. Sie seynd den ganzen Abend bey ihm verblieben / und als sie vil Ding mit ihm abgehandlet / so den Geist betroffen / mit ihrem grossen Trost / da sie schon wolten von ihm Abschied nehmen / haben sie mit grosser Innbrunst von ihm begehrt / er solte sie doch Gott dem Herrn in seinem heiligen Gebett befehlen / da hat ihnen der H. Vater folgens der Weiß geantwortet: Ihr sollet wahrhafftig vil mehr mich dem lieben Gott befehlen / dann ihr habt mehr Glauben / und mehrer Vertrauen auff Gott / als ich.

ich. Über diese Wort haben sich diese Persöhn hochlich verwundert / und fragten ihn / warumb er dieses also redete : der 3. Bruder Egidius antwortet ihnen / und sprach : dann ihr sehet aufsen her mit Purpur / und mit zarter Leinwar auß Holland von innen her bekleidet ; ihr fahret in Gurschen / ihr werdet von vilen Aufwarteren bedient / ihr esset köstliche und delicate Speisen / trincket die herrlichste Wein ; ihr redet / wann / und wie lang es euch beliebet ; ihr ergötzet euch mit der Music / und allerley Saiten / Spihl ; mit Comödien / und anderen Kurzweilen : und bey allem diesem habe ihr grosses Vertrauen / in den Himmel zu kommen / und erwartet die ewige Glory / als wann sie euch gewiß wäre ; Ich aber / wie ihr sehet / hab mich in diesen Berg verschlossen / trage aussenher ein rauhe Rutten / von innenher ein härines Rleyd / oder Cilicium ; mein Bethist die Erden / mein Speiß Brod / und Wasser ; ich gehe mit blossen Füßen / ich geißle mich / ich rede mit den Menschen nit / ich bin dem ständigen Gebett ergeben / ich beweine meine Sünd / ich leyde Hitze und Kälte / und bey allem diesem so zittere ich / und fürchte / ich möchte erwann verdambt werden ; alle Nacht kommet mir für / ich möchte villeich Norgen in der Höll seyn. So habe ihr dann mehret Glauben / und Hoffnung / als ich ; darumb beschiet ihr mich Gott / und bitter für mich. Als sie dieses angehört haben / (sagt die Geschicht) sahen sie beyde einander an / und giengen traurig davon / nit wenig bekümmert wegen ihrer Seelen Hehl.

Dieses hat der heilige Mann zu den jenigen gesagt / welchen er mit dergleichen Zusprechen einwoeders gänglich / oder doch zum Theil wegen ihrer Würde und grossen Ansehens hätte verschonen können. Was wurde er erst gesagt haben / wann sie mit schwören Sünden / und Lasteren wären behaftet gewesen ? was wurde er dir geantwort haben / wenn du in der Ungnad Gottes stehst ? was würde er als den Schluß / den du schon gehöret hast. Ach ! du verdamnest dich / wann du dein sündhaftes Leben nit besserest. Was verziehst du dann lang : warumb stehst du ab von deinen Sünden ? Höre ! höre ! wie deine Missethaten vor dem Richter und Gott umb Nach wider dich schreien. Gleich von dem Augenblick an / da du sie begangen hast / haben sie geschreyen / daß er dich verdammen solle. Warumb hat Gott dieses Geschrey nit erhört / wie bey anderen die verdammet worden ? warumb / als allem wegen seiner Barmherzigkeit ? Aber wozu weist du / daß er dieses Nach / Geschrey nit in die Nacht noch erhören werde / und du weggehen in der Höll dich befinden werdest ? Ach dieses wolle Gott nit zulassen ! du weisst nit dieses auch nit. Was wartest du dann ? wußt du / daß Gott mit dem Schwerd seiner Gerechtigkeit dareinschlage ? bist du ein Stein oder ein Diamant ? Es sollen dich ja bewegen so vil exemplarische Straffen ? und wann auch diese nichts vermögen / so soll dich doch bewegen und erschrecken das vergossne Blut Jesu Christi. So komme dann / O Ewiger / und würffe dich zu seinen Füßen / setz dich frey heraus vor diesem deinem Herrn / du sehest blind gewesen ; deine unordentliche Vermuthungen haben dich behdret ; bitte ihn umb Barmherzigkeit / und sprich : Mein Herr Jesu Christe.



Die vierzehende Predig.

Von den Wasser-Strömen Babylons / und von der Unbeständigkeit alles dessen / was zeitlich ist.

Super flumina Babylonis, illic sedimus, & fleuimus, cum recordaremur tui Sion. Psal. 136.

Bey den Strömen Babylon seynd wir geseßen / und haben geweynt / als wir an dich gedacht / O Sion.

I.

Wie hurtig / und unverbrossen schreitet ein Wandersmann fort auff seinem Weeg / wann er am End seiner Tagereis ein gutes Glück zu gewarthen hat ? Wie sorgsam ist derjenige / welcher in Indien schiffen will / wann er die Hoffnung hat /

alda Reichthumb zu erlangen ? wäre es denn nünftig / wann ein Wandersmann in dem Wirthshaus sich lang auffhalten wolte / wenn er wuste / daß Mörder allda wären / welche ihm sein Gut / und auch das Leben nehmen wolten ? dieses wäre ja übel gethan. Ein Reisender muß sich in dem Wirthshaus nit lang verweilen / sondern sein Ruhe nachsparen.